

# Regenwald Report

[www.regenwald.org](http://www.regenwald.org)

Das Magazin von Rettet den Regenwald e.V.



## Urteil in Peru: Sieg für den Regenwald

### **Brennpunkt Brasilien**

Waldbrände am  
Amazonas

### **Mangroven- Aufforstung**

Jeder Hektar ein Erfolg

### **Indigene auf Palawan**

Hüter des Berg-  
Regenwaldes



## SO ERREICHEN SIE UNS:

**RETTET DEN REGENWALD E. V.**  
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04  
Fax 040 - 450 01 44  
Mo-Do 9-18 Uhr  
Fr 9-17 Uhr

**info@regenwald.org**  
**www.regenwald.org**

facebook.com/rettetdenregenwald  
twitter.com/rettetregenwald

### SPENDENKONTO:

GLS Bank  
IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00  
BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

### IMPRESSUM:

#### HERAUSGEBER:

**Rettet den Regenwald e. V.**  
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

**INHALT:** Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

**REDAKTION:** Andrea Hülsmeier,  
Marianne Klute, Burkhard Redeski,  
Mathias Rittgerott, Klaus Schenck

**LAYOUT:** Brennwert,  
www.brennwert.design

**TITELBILD:** Schamane Francisco  
Guerra Tananta aus Peru erklimmt  
einen Baum.

**FOTOS:** Magnus Arrevad, Cesar von  
Bancels (2), iStockphoto/Brasil2 (2),  
Getty Images/Gunterguni, Marco  
Arnez, IAR, Mathias Rittgerott/RdR,  
Ministerio Público de la República  
del Perú. 2019. Agencia Fiscal de  
Noticias, Friedhuber, Lea Horak/RdR,  
iStockphoto/Global\_Pics, iStock-  
photo/alfoto, Dario Novellino (4),  
Shutterstock/Sutthituch, CALG (4),  
BMF, RHLimages/CCBY-SA2.0,  
Collage: Rettet den Regenwald

**DRUCK:** Dierichs Druck + Media  
GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf  
Recyclingpapier gedruckt.



Reinhard Behrend  
1. Vorsitzender

## Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds,

die Freude ist groß. Im Regenwald von Peru und auf den Philippinen haben Waldbewohner gegen riesige Holzkonzerne und Plantagenbetreiber gesiegt. Wir sind begeistert von diesen Erfolgen, über die wir Sie in dieser Ausgabe des Regenwald Reports gern informieren. Möglich wurde das alles nur durch Spenden der Förderer von Rettet den Regenwald. Dafür bedanken wir uns sehr, sehr herzlich!

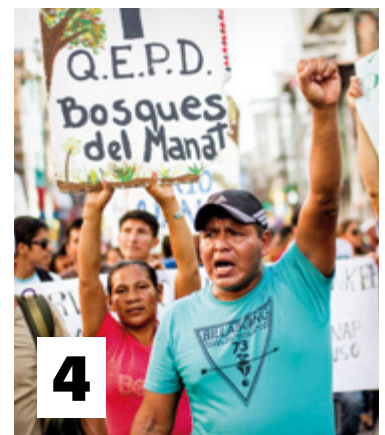
Aber es brennt immer noch an vielen Stellen der Welt – leider im wahrsten Sinn des Wortes. Darum brauchen wir auch in Zukunft viele Erfolge und wir brauchen auch weiterhin Spenden für die tapferen Regenwaldkämpfer.

Wir können und müssen uns für den Schutz der Wälder einsetzen. Unsere finanzielle Unterstützung für den Regenwaldschutz vor Ort ist extrem wichtig. Genauso wichtig ist aber auch eine Änderung bei uns zu Hause. Auf den Seiten 13 und 14 zeigen wir, wie von Deutschland aus der Regenwald durch Bio-Diesel und Blockheizkraftwerke vernichtet wird. Unterstützen Sie unseren Protest und tragen Sie zum Umdenken bei.

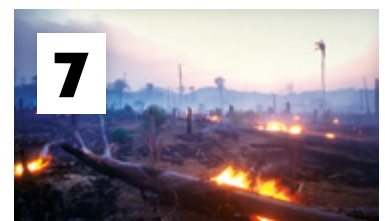
*Reinhard Behrend*

## Inhalt AUSGABE 03 | 2019

- 3** News / Kampagnen
- 4** Urteil in Peru:  
**Sieg für den Regenwald**
- 7** Brasilien:  
**Der Amazonas brennt**
- 9** Philippinen:  
**Landrechte für die Hüter des Waldes**
- 12** Philippinen:  
**Neue Mangroven spenden Leben**
- 13** Aktionen
- 14** Petition:  
**Schluss mit Palm- und Sojaöl im Tank!**



4

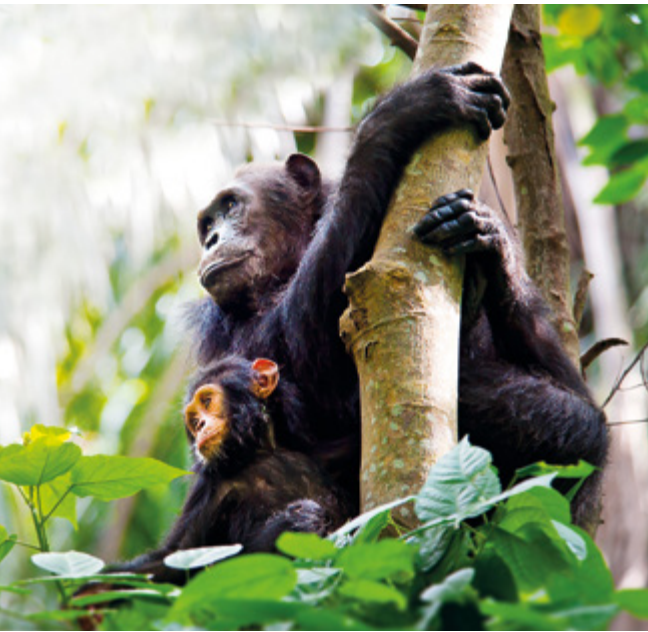


7



**BESUCHEN SIE UNS AUCH ONLINE!**

Unter [www.regenwald.org](http://www.regenwald.org) finden Sie weitere Informationen, Aktionen und Neuigkeiten zum Thema Regenwaldschutz.



## Wie Schauspieler, Patrouillen und Dorfbewohner Schimpansen schützen

Welche Resonanz: 13.244 Zuschauer! So viele sahen in Dörfern rund um zwei liberianische Nationalparks eine Show über den Schutz von Schimpansen. Dieses Schauspiel-Projekt hat die Wild Chimpanzee Foundation (WCF) organisiert, ein Partner von Rettet den Regenwald. Die Mitarbeiter der WCF wissen, dass die örtliche Bevölkerung beim Schutz der Natur entscheidend ist. Dazu tragen auch die Eco-Guards bei, die sich aus Dorfbewohnern rekrutieren und die durch die Nationalparks patrouillieren, um illegale Wilderer, Goldsucher und Kakaopflanzer aufzuspüren.

Ein weiterer Erfolg: Die Zahl der Menschen steigt, die mit Fischzucht und Imkerei Geld verdienen und damit den Wald schonen. 144 Freiwillige sind auf Patrouillen unterwegs oder arbeiten an Studien mit. Die WCF will Schutzgebiete ausweiten und sichern. Dabei geht es zum Beispiel um die Einrichtung eines neuen Nationalparks, Analysen zur Artenvielfalt und das exakte Abstecken von Parkgrenzen.

Rettet den Regenwald freut sich über die positive Entwicklung und unterstützt die Schimpansen-Schützer auch weiterhin.



## Richter in Bolivien stoppen Straße durch Nationalpark

Bolivien verletzt mit dem Bau einer Landstraße die Rechte der Natur und der indigenen Völker. Das hat der Internationale Gerichtshof für die Rechte der Natur entschieden.

Das südamerikanische Land hatte eine Straße mit einer Länge von 306 Kilometern geplant, die mitten durch das kombinierte Indigenen-Schutzgebiet und den Nationalpark Isiboro Sécure (TIPNIS) führen sollte. Das über 1,2 Millionen Hektar große Gebiet ist auch das Refugium einer sehr artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. Rettet den Regenwald unterstützt bereits seit 2010 die Bemühungen der Indigenen und Umweltschützer, den Straßenbau im TIPNIS zu verhindern.



## Palmöl-freie Produkte in Supermärkten

Lebensmittelhersteller in Österreich, Italien und Spanien machen es vor: Sie ersetzen Palmöl durch Sonnenblumenöl und werben erfolgreich mit dem Hinweis „Palmöl-frei“. Supermarktketten wie COOP in Italien oder Spar in Österreich verbannen das tropische Öl bereits aus ihren Eigenmarken. Und sogar die internationalen Lebensmittelkonzerne wie Kelloggs oder Nestle ziehen mit einzelnen Produkten langsam nach. In Deutschland wird diese Entwicklung zur Freude der Palmöllobby durch das politische Festhalten am „nachhaltigen Palmöl“ gebremst. Dabei hat noch kein Nachhaltigkeitslabel in der Praxis den Regenwald geschützt. Es ist auch in Deutschland Zeit, auf Palmöl zu verzichten.



NOCH MEHR NEWS UND ERFOLGE:

[www.regenwald.org](http://www.regenwald.org)





# Urteil in Peru: Sieg für den Regenwald

**In Peru hat ein Gericht ein deutliches Zeichen im Kampf gegen die Abholzung des Amazonas-Regenwaldes gesetzt: Eine Kakaofirma muss 4 Millionen Euro Schadensersatz an den peruanischen Staat zahlen, ein ehemaliger Geschäftsführer erhielt eine Gefängnisstrafe von acht Jahren. Das ist auch ein Erfolg unserer Partnerorganisation Kené, die seit vielen Jahren von Rettet den Regenwald unterstützt wird**

**E**s ist ein historisches Urteil im Kampf gegen die Regenwaldrodung und den illegalen Holzeinschlag in Peru, ganz besonders wegen der Entschädigungssumme von 14,7 Millionen Soles“, erklärt der Umweltschutzanwalt Alberto Yusen Caraza. „Die Firma Tamshi SAC hat ohne Genehmigung 1.950 Hektar Urwald nahe dem Ort Tamsihyacu abgeholzt.“

Umgerechnet sind das knapp 4 Millionen Euro. Zu dieser Zahlung verurteilte ein Gericht in der Stadt Iquitos am Amazonas Anfang August den Betreiber einer

riesigen Kakaopflanzung im Urwald. Drei ehemalige Firmenmitarbeiter erhielten wegen unrechtmäßigen Holzhandels und Behinderung der Ermittlungsbehörden Gefängnisstrafen.

Lucila Pautrat, Direktorin der Umweltschutzorganisation Kené in Lima, ist mit der Gerichtsentscheidung sehr zufrieden. Ohne Pautrat wäre es vermutlich nie zu diesem Urteil gekommen. Die resolute Umweltschützerin hat jahrelang die Ermittlungen der peruanischen Behörden begleitet und unterstützt. Hilfe erhält sie dabei von Rettet den Regenwald. Seit sechs Jahren finanziert der Ham-

burger Verein die Arbeit von Kené mit Spendengeldern.

## Wichtiges Signal für andere

„Das Urteil ist auch ein wichtiges Signal an andere Firmen mit Kakao- und Palmölplantagen. Sie haben den Fall aufmerksam verfolgt und wissen nun, dass Regenwaldrodung in Peru nicht ungestraft bleibt“, erklärt Lucila Pautrat.

Seit Jahren verfolgt sie die Fälle von Regenwaldabholzung bei den zuständi-

Ihrem Protest und Widerstand gegen die Abholzung des Regenwaldes ist das jüngste Urteile der peruanischen Gerichte zu verdanken

gen Ministerien in der Hauptstadt und hat Druck gemacht. Denn mangelnde politische Rückendeckung und die verbreitete Korruption behindern die Arbeit von Ermittlungsbehörden und Justiz. Häufig werden die Beamten versetzt, Akten verschwinden oder die Fälle müssen neu aufgerollt werden, weil die Firmen ihre Namen und Besitzer auf dem Papier ändern.

Zudem mangelt es den peruanischen Behörden an Personal und Material. Nur fünf auf Umweltfälle spezialisierte Staatsanwälte sind für das riesige Regenwaldgebiet in Loreto zuständig, berichtet Lucila Pautrat. Mit 370.000 Quadratkilometern Fläche ist die Region so groß wie Deutschland.

## Weitere Verfahren anhängig

Für Pautrat ist das Urteil nur der Anfang. 15 weitere Ermittlungs- und Gerichtsverfahren in Loreto und der benachbarten Region Ucayali sowie der Hauptstadt Lima

Der Regenwald wird systematisch zurückgedrängt, um Platz für neue Plantagen zu machen. Wegen illegaler Abholzung muss eine Kakaofirma in Peru jetzt Schadensersatz zahlen

laufen noch gegen verschiedene Unternehmensgruppen und deren Hintermänner im In- und Ausland. Diese haben allein in Peru 26 verschiedene Firmen gegründet, die insgesamt etwa 15.000 Hektar Regenwald für Kakao- und Palmöl-Plantagen gerodet haben. Über eine Holdinggesellschaft auf den Cayman-Inseln steuerten sie die Aktivitäten offenbar von Malaysia und Singapur aus.

Auch europäische Unternehmen mischen dabei mit. Dazu gehört die niederländische TMF-Gruppe. Die auf Dienstleistungen in den Bereichen Management, Verwaltung und Steuern spezialisierte Gruppe war jahrelang Business-Partner der Kakaofirma. Nun wurde ein ehemaliger Geschäftsführer zu acht Jahren Haft verurteilt.

Sorgen bereitet Kené die Sicherheit der Menschen in den von den Plantagen betroffenen Gebieten – zumeist Indigene und Kleinbauern. Wer sich in Peru für den Umweltschutz und Landrechte einsetzt, lebt gefährlich. Drohungen und Einschüchterungen sind nichts Ungewöhnliches, mehrere Personen wurden schon ermordet.

Das Klima der Gewalt bekommen auch die peruanischen Behörden zu spüren. Nach einer Verleumdungskampagne gegen Staatsanwalt Caraza sowie Demonstrationen vor dem Justizpalast musste das Innenministerium die Sicherheitsmaßnahmen verschärfen. Zur Urteilsverkündung sichern schwer bewaffnete Sondereinheiten der Polizei das Gerichts- ▶



Polizisten mussten das Gerichtsgebäude schützen, nachdem Richter und Staatsanwälte bedroht wurden

## Unsere Partnerorganisation Kené

Die Regenwälder und das angestammte Land der indigenen Völker sind in Peru eigentlich gesetzlich geschützt. Doch in den riesigen, abgelegenen Urwaldgebieten ist der peruanische Staat kaum präsent. Holzfäller, Plantagenfirmen, Landspekulanten und Goldschürfer machen sich das zunutze – sie holzen ab, rauben den Einwohnern das Land und wandeln es in Kakao- und Ölpalmlantagen um.

Unsere Partnerorganisation Kené in Peru überwacht den Regenwald, berät und verteidigt die Rechte der Einwohner, dokumentiert Abholzungen, zeigt die Täter an und unterstützt die staatlichen Instanzen bei der Arbeit.

Mit Anwälten verfolgt Kené die Fälle und verhilft so dem Gesetz zur Geltung und leistet wichtige Aufklärungsarbeit. Zusammen mit dem Weltfriedensdienst in Berlin finanziert Rettet den Regenwald die Arbeit von Kené.







## AKTIV WERDEN!



REGENWALDKAUF:  
WIRKUNGSVOLLER SCHUTZ

In Tamshiyacu am Amazonas, wo die Kakaofirma Tamshi SAC 1.950 Hektar Urwald abgeholzt hat, unterstützt Rettet den Regenwald seit 2014 die Einwohner bei alternativen Projekten. Sie haben sich in dem lokalen Verein ACELPA (Asociación Civil el Puente de la Amistad) zusammengeschlossen.

Der Kauf von Regenwaldflächen um die riesige Kakaopflanzung herum ist dabei ein wichtiger Teil der Strategie. 554 Hektar Regenwald haben sie bereits gekauft und vor der Rodung geschützt.

Mit einer Spende von 10 Euro kann ACELPA vor Ort 300 Quadratmeter Amazonas-Regenwald erwerben. Dieser Betrag enthält auch die Kosten für Vermessung, Notar, Formalitäten und Behördengänge; außerdem die Pflege, Erhaltung und die Bewachung durch Patrouillen.

Ein weiterer Projektpartner, die „Zukunftsstiftung Entwicklung“ aus Bochum, unterstützt die Einwohner beim biologischen Landbau. Ziel ist es, weitere alternative Lebens- sowie Einkommensquellen im Einklang mit der Natur zu schaffen.



**Regenwaldkauf Peru:**  
[regenwald.org/rr001](https://regenwald.org/rr001)

Der Regenwald ist die letzte verbliebene Heimat vieler Tier- und Pflanzenarten. Das Gericht in Peru hat ihren Schutz gestärkt.

Rettet den Regenwald unterstützt Projekte, die den Einwohnern die Nutzung des Waldes im Einklang mit der Natur ermöglichen

gebäude. Ihnen gegenüber stehen lautstark protestierende Arbeiter der Kakaofirma. Sie behaupten auf Bannern, dass der Staatsanwalt Zeugen gekauft haben soll, und fordern ein Berufungsverfahren.

### Plantagen werden als Aufforstung verkauft

Die Kakaofirma versucht sich von ihrer Vergangenheit reinzuwaschen: „Tamshi SAC wurde im Jahr 2018 in den Händen von neuen Besitzern wiedergeboren, nachdem die vorherige Leitung die Firma an den Rand der Pleite gebracht hatte“, schreibt das Unternehmen auf seiner Webseite. Die nun auf der riesigen Rodungsfläche im Regenwald in Reih und Glied sprießenden Kakaobäume seien eine Aufforstung und würden ein Ökosystem bilden, so die dreiste Behauptung.

Ob die Masche aufgeht, ist fraglich. Käufer für den Kakao aus Regenwaldabholzung zu finden, dürfte schwierig sein.

Kené fordert, dass Tamshi SAC und dessen Geldgeber aus Nordamerika, Europa und Asien das Land verlassen, und zwar friedlich, ohne Tote und gewaltsame Konflikte. „Wir wollen in Peru keine Geschäftsleute, die abholzen, Korruption verbreiten und Verbrechen begehen“, erklärt Lucila Pautrat. Ihre Organisation verlangt Rechtsstaatlichkeit und Bestrafung für diejenigen, die sich nicht an die Gesetze halten. ■



# Der Amazonas brennt



**Fast 10.000 Brände in einer Woche! Der Regenwald am Amazonas erlebt in diesem Jahr so viele Waldbrände wie noch nie. Dürre und die vom brasilianischen Präsidenten Bolsonaro entfesselte Landnahme für den Anbau von Soja und zur Rinderrzeugung sind die Gründe**

Im Amazonas-Becken in Südamerika befindet sich das größte verbliebene Regenwaldgebiet der Erde. Es umfasst 6,7 Millionen Quadratkilometer Land - das entspricht der eineinhalbfachen Fläche der EU. Neun Staaten haben Anteil an Amazonien, wobei der Hauptteil auf Brasilien entfällt.

Es ist die Heimat von 320 verschiedenen indigenen Völkern. Insgesamt 34 Millionen Menschen leben dort.

Der Amazonas-Regenwald, eine der grünen Lungen unseres Planeten, beherbergt eine immense Biodiversität. Geschätzte 40.000 Pflanzenarten, darunter allein 16.000 verschiedene Bäume, kom-

Die Lunge der Erde, der Regenwald am Amazonas, ist durch Rodungen und außergewöhnliche Dürre geschwächt. Die verheerenden Brände gefährden das gesamte Ökosystem

men dort vor. 427 Säugetier- und 1.294 Vogelarten wurden bereits wissenschaftlich beschrieben.

Rund ein Fünftel des Süßwassers der Erde fließt durch das Amazonasbecken. Über 3.000 verschiedene Fischarten jeder Größe kommen dort vor. Darunter Riesenfische wie der bis zu zwei Meter lange Arapaima. Auch Rochen, Haie, Garnelen, Seekühe und Delfine, die sonst nur in den Meeren vorkommen, tummeln sich in den Urwaldgewässern.

Für das Weltklima ist der Amazonas-Regenwald nicht nur wegen der gigantischen Mengen von Kohlenstoff, die ►

Der Jaguar ist der König des Dschungels. Er fühlt sich im dichten Amazonas-Regenwald sehr wohl. Doch durch das Vordringen des Menschen in den Regenwald wird sein Lebensraum immer enger



in der Vegetation gespeichert sind, von besonderer Bedeutung. Amazonien wirkt zudem wie eine riesige Wärme- und Wasserpumpe. Es saugt feuchte Luftmassen vom Atlantik an, die sich über dem Regenwald abregnen.

Wie ein gewaltiger Schwamm hält der Urwald die Feuchtigkeit zurück. Bis zu 1.000 Liter Wasser täglich verdunstet ein großer Urwaldbaum in die Atmosphäre und trägt damit zur Bildung neuer Gewitterwolken bei. Die Andenkette leitet die feuchten Luftströmungen aus Amazonien Richtung Süden ab. Als „fliegende Flüsse“ versorgen sie den Süden Brasiliens mit Regen, sonst würden sich dort Wüsten ausbreiten.

### Zusammenbruch droht

Das Amazonasgebiet ist stark bedroht, etwa 20 Prozent wurden bereits abgeholzt. Wissenschaftler warnen davor, dass weitere Rodungen zu einem Zusammenbrechen des Ökosystems und regionalen Klimas führen könnten.

Bisher herrschte – zumindest den Worten nach – weitgehend Einigkeit darüber, dass das Amazonasgebiet geschützt und erhalten werden muss. Doch mit der Machtübernahme von Brasiliens rechtspopulistischem Präsidenten Jair Bolsonaro hat sich das radikal geändert. Er sieht im Amazonasgebiet keinen Naturschatz, sondern er möchte mit den vielen Ressourcen Geld verdienen: Tropenhölzer, Land für neue Soja- und Palmöl-Plantagen sowie Rinderweiden, Bodenschätze wie Eisenerz, Bauxit und Gold, Flüsse, die sich zur Stromerzeugung zu gewaltigen Seen aufstauen lassen.

Gleich nach seinem Amtsantritt hat Bolsonaro die Gesetze zum Schutz der Umwelt und Gebiete der indigenen Einwohner gelockert. Nun brennt der Regenwald und die Rauchwolken verdunkeln den Himmel über der Tausende Kilometer entfernten Wirtschaftsmetropole Sao Paulo.

Damit sie mehr Weideland für ihre Rinder gewinnen, stecken Farmer immer wieder Regenwald in Brand. Allein in Brasilien leben 200 Millionen Rinder

## Unsere Importe aus dem Amazonas-Regenwald

Das Entsetzen in Europa ist groß. Reflexartig wird zum Schutz des Regenwaldes aufgerufen, ohne dabei vom eigenen Mantra des ständigen Wachstums und der Profitmaximierung abzurücken. Denn auch wir treiben die Abholzung und Brandrodung am Amazonas an. Brasilien ist für Deutschland ein sehr wichtiger Rohstofflieferant. Allein gut 26 Millionen Tonnen Eisenerz bezieht die deutsche Industrie aus Brasilien pro Jahr, das sind fast 60 Prozent aller Importe. Hauptabnehmer sind die Bau- und Automobilindustrie. Aber auch für viele Agrarprodukte wie Soja, Palmöl, Südfrüchte und Fleisch ist Brasilien ein wichtiger Lieferant. Die Landwirtschaft ist Antreiber der stetigen Abholzung. ■

**AKTIV WERDEN!**



**FREIHANDELSABKOMMEN VERHINDERN!**

Die EU hat einen Freihandelsdeal mit Südamerikas Mercosur-Staaten geschlossen, zu denen auch Brasilien gehört. Würde das Freihandelsabkommen umgesetzt, kämen noch mehr Rindfleisch, Soja, Palmöl und Rohstoffe nach Europa, für die Regenwälder und Savannen zerstört werden. Vor allem Brasiliens Präsident Bolsonaro ist zur Plünderung Amazoniens bereit. Rettet den Regenwald fordert, die Ratifizierung des Abkommens auszusetzen!



**Unterzeichnen Sie die Petition:**  
[regenwald.org/rr002](https://regenwald.org/rr002)





# Endlich: Landrechte für die Hüter des Waldes

Die Batak geben Kultur, Sprache und den Glauben an Naturgeister an ihre Kinder weiter. Dazu gehört traditioneller Schmuck zu Erntedankfesten

**In den Bergen von Palawan leben die Batak vom Wald. Das Wissen über die Grenzen und Ressourcen ihrer Stammesgebiete wird nur mündlich überliefert. Das machte sie schutzlos vor Plünderern und illegalen Holzfällern. Jetzt bekommen sie offizielle Dokumente für ihr Land. Rettet den Regenwald hat sie dabei unterstützt – und besucht**

**D**er Weg nach Kalakuasan windet sich schmal und staubig in die immergrüne Bergwelt hinauf, kreuzt hier und da den Flusslauf des Tanabag. Rustico Mauricio hat kein Problem, sein Motorrad durchs steinige Bett zu lenken; zum Ende der Trockenzeit wird der Fluss

an vielen Stellen zum Rinnsal. „Das ist auch der Grund, warum unser kleines Wasserkraftwerk jetzt keinen Strom liefert.“

Rustico ist unterwegs in sein Heimatdorf Kalakuasan. Er wurde benachrichtigt, weil es Probleme gibt mit ein paar Leuten aus der Nachbarschaft. „Sie sagen, dass ihre Vorfahren auf dem Land unserer Gemeinde gelebt haben und beanspruchen

es nun für sich.“ Aber das könne nicht sein, fügt Rustico hinzu, denn sie gehörten gar nicht zu den indigenen Batak und Tagbanua, die seit Menschengedenken hier leben. Rustico kennt solche Konflikte. Immer wieder drangen in den letzten Jahren fremde Siedler oder Holzfäller in den Wald ein, stahlen Früchte und Rohstoffe oder ließen sich nieder. ►



## PHILIPPINEN

Das wird sich nun ändern. Rustico Mauricio ist Vertreter der indigenen Bevölkerung von sieben Bergwald-Gemeinden im Herzen der Philippinen-Insel Palawan. Sie gehören zu dem Projekt, das Rettet den Regenwald gemeinsam mit dem deutschen Entwicklungsministerium unterstützt. Partner auf Palawan ist die Koalition gegen Landraub (CALG), ein Bündnis aus Indigenen und Kleinbauern, mit dem Rettet den Regenwald seit vielen Jahren erfolgreich zusammenarbeitet. Und dem auch Rustico angehört.

### Schutz für 60.000 Hektar Land

„In dem Projekt geht es um die Landrechte für die Batak und Tagbanua“, erläutert John Mart Salunday, Projektleiter bei CALG. „Unser Ziel ist, dass die Gemeinden Besitzurkunden über ihr Land erhalten und die Genehmigung, ihre Waldprodukte allein zu sammeln und zu vermarkten. Dieses Ziel haben wir nun nach drei Jahren fast erreicht.“

Der Palawan Binturong gehört als Marderbär zur Familie der Schleichkatzen. Er ist auf der Insel endemisch – und als Baumbewohner auf intakte Regenwälder angewiesen



Hinter dem CALG-Team und den Bergwaldbewohnern liegt ein langer, steiniger Weg: Das Gemeindeland musste geprüft und von einem Kartografen vermessen und dokumentiert, sämtliche Waldressourcen erfasst und Genehmigungen zur Nutzung ausgestellt werden. Immer wieder verhinderten Monsunregen und Schlammlawinen die Vermessungen und die Mühlen der zuständigen Behörden mahlten langsam bis zuweilen gar nicht.

„Seit 1997 haben wir Indigene nach dem Gesetz das Recht auf unser Land, unsere Ressourcen und unsere Kultur. Doch nach 22 Jahren warten wir hier noch immer auf unsere Landtitel“, empört sich John Mart. „Mein Großvater hat schon auf seine Urkunde gewartet, mein Vater – und jetzt ich!“

Sieben Gemeinden mit 1.500 Bewohnern sollen demnächst Urkunden über das Land ihrer Ahnen erhalten, dazu gehören auch die Meeresgebiete bis 13 Meilen vor der Küste. Insgesamt werden so 60.000 Hektar geschützt und nach alter Überlieferung im Einklang mit der Natur genutzt.



Kostbarer Naturschatz: Mit dem Harz des Almaciga-Baumes verdienen die Batak größtenteils ihren Lebensunterhalt

### Der Wald – wertvollste Lebensquelle

„Wir sind die traditionellen Hüter des Waldes und wollen als solche anerkannt werden“, sagt Rustico, der zum Volk der Batak gehört. Seine Vorfahren sollen vor 50.000 Jahren die Bergwälder im Herzen von Palawan besiedelt haben. „Heute gehören zu unserem Volk gerade noch 300 Menschen. Aber das Wissen um die Natur und wie wir sie nutzen, haben wir uns bewahrt.“

Kalakuasan wird umringt von zerklüfteten Bergketten, die bis zu den Füßen bewaldet sind. Die Menschen leben hier in Stelzenhäusern. Viele dieser Häuser kleben abenteuerlich am Hang, um zur

Rustico Mauricio (Mitte, rotes Hemd) und sein Team sind unterwegs, um die Grenzen der Batak-Gemeinden festzulegen







Regenzeit vor den Fluten des Tanabag sicher zu sein. „Dort oben“, sagt Rustico und zeigt den Berg hinauf, „liegen unsere Reisfelder. Manche Bauern sind einen Tag dorthin unterwegs.“ Die Felder bestellen sie nach altem Brauch: Drei Jahre werden sie genutzt, drei Jahre ruht der Boden.

Für die Batak ist der Wald die fruchtbarste Lebensquelle. Frühmorgens brechen die Frauen auf, um Blätter, Knollen, Früchte und Heilkräuter zu sammeln. Für die Jagd und das Fischen sind die Männer zuständig. Und auch fürs Honigsammeln. „Wir haben drei verschiedene Sorten“, erzählt Rolyboy Abucal, „je nach Baum, den die Bienen besuchen. Der Banebegan blüht als Erster, wir nennen ihn Lebensbaum.“

Besonders kostbar ist der Almaciga-

Baum. Sein Harz wird für Firnis, Wachs, Lack oder Seife genutzt. „5.000 dieser Bäume wachsen in den Wäldern der sieben Gemeinden“, so Rustico. „Es sind Urwaldriesen, man braucht drei Männer, um ihren Stamm zu umfassen.“ 70 Pesos bekommen die Batak für ein Kilo Harz, umgerechnet 1,20 Euro. Das Geld wird dringend gebraucht, wenn sich das Reislager leert, denn nie reicht der Vorrat bis zur nächsten Ernte. Doch immer wieder stehlen Eindringlinge das wertvolle Almaciga-Harz.

„Die Anerkennung unserer überlieferten Lebensräume ist der einzige Weg, unsere Rechte, unsere Kultur und unser Überleben zu sichern“, sagt Rustico Mauricio. Bis heute ist es den Batak gelungen,

einen der kostbarsten und intaktesten Wälder der Philippinen zu bewahren. Angesichts der fortschreitenden Vernichtung der Regenwälder im Süden Palawans ist dies ein großer Erfolg. ■

Oben: Um ihr Dorf Kalakuasan zu erreichen, müssen die Batak mehrfach durch den Fluss Tanabag waten – nur zur Trockenzeit führt er wenig Wasser

Unten links: Das Philippinen-Krokodil gehört zu den am meisten gefährdeten Krokodilararten. Es lebt nur noch auf wenigen Inseln des Archipels in Flüssen, Seen und Sümpfen

Unten rechts: Zum ersten Mal halten die Batak eine Karte ihres Stammesgebietes in Händen – sie sichert ihnen das Recht auf ihr Land nun auch offiziell und für die Zukunft







# Neue Mangroven spenden Leben

## ERFOLGE AUF DEN PHILIPPINEN

In Sarong trägt die indigene Bevölkerung aktiv zur Aufforstung bei: In Baumschulen werden die Setzlinge gezogen und später ausgepflanzt. Romeo Japson (r.) freut sich über den Erfolg: „Das Ziel von acht Hektar haben wir dank der Spenden übertroffen!“

**Im Süden der Insel Palawan forstet ein Projekt-Partner von Rettet den Regenwald gemeinsam mit Fischerfamilien zerstörte Mangrovenwälder auf. Dank zahlreicher Spenden sprießen schon auf 12 Hektar junge Setzlinge, mindestens 30 Hektar sollen es bald sein. Weitere Hilfe ist nötig**

**D**as neue Schild fällt aus dem Rahmen: *Es ist streng verboten, Mangroven zu zerstören oder auf andere Weise der Natur zu schaden. Wer es dennoch tut, muss mit einer Geld- oder Gefängnisstrafe rechnen.* Dieses Schild steht an der Küste im Süden von Palawan, in der Gemeinde Carampuro. Das Ungewöhnliche ist hier nicht der Text – die Abholzung von Bäumen und Naturzerstörung hat die philippinische Regierung schon vor Jahren untersagt. Weil das aber offensichtlich nicht jedem bekannt ist oder nicht interessiert, sorgte die Naturschutzbehörde jetzt für ein entsprechendes Schild, sodass es jeder lesen kann.

Die Aktion ist Teil des neuen Küsten- und Mangrovenschutzplans der Behörde. Er wurde angeregt durch die indigenen Gemeinden und der Koalition gegen Landraub CALG, dem Partner von Rettet den Regenwald. Aus gutem Grund: Der Mangrovgürtel ist schwer beschädigt – eindringende Siedler haben die wertvolle Vegetation für Holzkohle zerstört. „Gleichzeitig hat die Behörde uns indigenen Pala’wan den Schutz und das Management der Küstenlandschaft anvertraut“, sagt Romeo Japson, Vizepräsident

der CALG. „Dazu gehört auch die Aufforstung der Mangrovenwälder, bei der uns Rettet den Regenwald unterstützt.“

## Mangrovenwälder wachsen wieder

Weiter südlich, in Romeos Heimatgemeinde Sarong, wachsen schon seit 2018 junge Mangrovenbäume heran. „Zwölf Hektar mit weit mehr als 20.000 Setzlingen verschiedener Arten haben wir schon gepflanzt. Dazwischen auch Nipa-Palmen, die wir für Nahrung, Körbe, Matten, Baumaterial nutzen.“

Mangrovenwälder sind natürlich nicht nur für die Menschen ein Segen, sondern auch Lebensraum vieler – bedrohter – Tierarten. Dazu gehören das Leistenkrokodil und sein kleinerer Verwandter, das Philippinen-Süßwasserkrokodil. „Wir freuen uns, dass unser Mangrovenwald wieder wächst“, sagt Romeo Japson. „Hier haben schon unsere Vorfahren Krabben, Muscheln und Fische gefangen. Solange es Mangroven gibt, haben wir zu essen. Wenn die großen Sturmfluten kommen, schützen sie unsere Dörfer. Dank der Hilfe von Rettet den Regenwald können wir

unsere kostbare Natur, die so schnell zu verschwinden droht, bewahren. Jetzt gibt es Hoffnung für zukünftige Generationen.“

**AKTIV WERDEN!**



**NEUE MANGROVEN MIT IHRER SPENDE**

Mit 7,40 Euro können 100 Quadratmeter bepflanzt werden. Dazu gehören Aufzucht, Auspflanzung, Betreuung und Schutz gegen illegale Holzfäller. Als Dankeschön für Ihre Spende über 10 Euro schenken wir



Ihnen eine Reissacktasche, handgenäht auf den Philippinen (schauen Sie auch im Shop auf S. 15).

**Ihre Spende hilft: [regenwald.org/rr003](https://regenwald.org/rr003)**





Aktivisten protestieren gegen die Ausbreitung der Palmöl-Plantagen, während eine deutsche Gemeinde das billig importierte Palmöl in seinem BHKW verfeuert

## Schule verheizt die Heimat der Orang-Utans

Noch immer laufen in Deutschland einige mit Palmöl betriebene Blockheizkraftwerke (BHKWs). Eins davon steht im Parkschulzentrum in Kressbronn am Bodensee. Es verfeuert pro Jahr 180 Tonnen importiertes Palmöl, das entspricht 10 großen Tanklastern – oder umgerechnet einer Rodungsfläche von 50 Hektar in den Anbaugebieten.

Die Gemeindeverwaltung Kressbronn erzeugt damit Wärme und Strom auf Kosten der Regenwälder und ihrer Einwohner. Palmöl-BHKWs sind alles andere als umweltfreundlich. Die Hauptlieferanten des tropischen Öls sind Malaysia und Indonesien. Auf über 20 Millionen Hektar breiten sich dort, wo noch vor wenigen Jahren artenreiche tropische Regenwälder standen, industrielle Monokulturen mit Ölpalmen aus. Indigene Völker und andere Kleinbauern wurden für die Anlage der Palmöl-Plantagen von ihrem angestammten Land vertrieben und verlieren ihre Lebensgrundlagen.

Bereits 2007 hatte Rettet den Regenwald gegen den geplanten Einsatz von Palmöl in dem BHKW in Kressbronn protestiert. Damals hatte die Gemeinde

reagiert und angegeben, statt Palmöl heimisches Rapsöl einsetzen zu wollen. Doch dabei ist es offenbar nicht geblieben. Still und heimlich hat die Gemeinde in späteren Jahren anscheinend Palmöl eingekauft, weil es billiger war. Erst eine Anfrage durch einen Bürger brachte den Palmöleinsatz ans Licht.

 **UNTERSCHREIBEN AUCH SIE!**

**Bitte fordern Sie die Gemeinde Kressbronn auf, die Verbrennung von Palmöl definitiv zu beenden und ein zentral erfasstes Energiemanagement einzuführen.**

[regenwald.org/rr004](https://regenwald.org/rr004)



## Das Märchen vom klimafreundlichen Fliegen

Flugverkehr belastet das Klima erheblich. Trotzdem will Bundeskanzlerin Angela Merkel die Luftfahrtbranche zum Vorreiter im Klimaschutz machen. Doch manche Versprechen entlarven sich schnell als Schwindel.

Für die Herstellung angeblich CO<sub>2</sub>-neutraler, synthetischer Treibstoffe würden große Mengen Ökostrom benötigt. Dabei gibt es bereits heute große Konflikte zwischen dem Ausbau erneuerbarer Energien und dem Artenschutz, etwa wenn Windräder in Waldgebieten gebaut werden. Die Ökologie setzt unserem Energiehunger Grenzen – dazu passt eine Ausweitung des Luftverkehrs nicht. Zudem ist das Power-to-Liquid-Verfahren Zukunftsmusik, während die Klimakatastrophe zum schnellen Handeln zwingt.

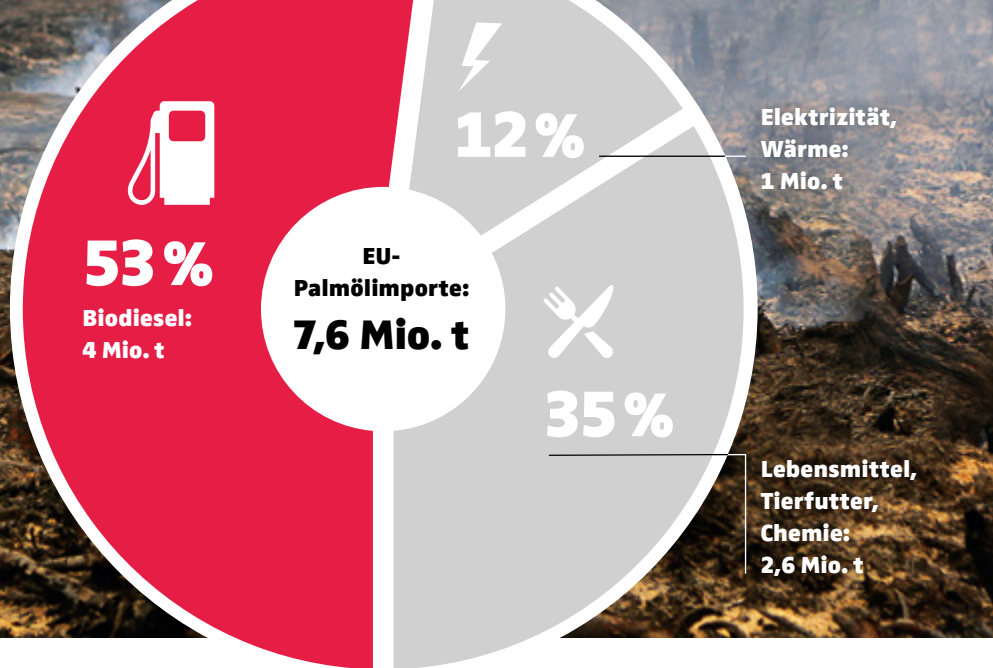
Die Gefahr ist groß, dass Fluglinien letztendlich zur billigeren und verfügbaren Alternative greifen: Biosprit aus Palmöl oder anderer Biomasse. Dafür werden Regenwälder vernichtet – verheerend auch für das Klima.

Gegen die Umweltbelastung durchs Fliegen hilft nur eins: Weniger fliegen.

Fliegen ist nicht klimafreundlich. Daran ändert auch die Diskussion um synthetisches Kerosin nichts. Nur weniger fliegen hat direkt eine positive Wirkung auf die Umwelt







### E10-AUFKLEBER

Aufkleber von Rettet den Regenwald.

**A:** Durchmesser: 9,0 cm, 1 Stk., auch für draußen verwendbar, aus Folie, Bestell-Nr. 357 – **0,50 Euro**

**B:** Kleine gummierte Papieraufkleber im Briefmarkenformat, je 10 auf einem Bogen, Bestell-Nr. 349 – **0,15 Euro**



### KOSTENLOSE INFOFLYER

Informationen über die Gründe für die Zerstörung des Regenwaldes.

**A:** Thema „Tropenholz“, Bestell-Nr. 917

**B:** Thema „Palmöl“, Bestell-Nr. 918



### MEMORY-SPIELE

Memo-Spiel in Schiebeschachtel, 2 x 20 Memokarten, mit Illustrationen von Marjolein Bastin.

**A:** Thema „Blumen“, Bestell-Nr. 916

**B:** Thema „Vögel“, Bestell-Nr. 915

**9,99 Euro + 2,70 Euro Versand**

### BUCH: 10 MILLIARDEN

Die Herstellung eines Burgers verschlingt 3.000 Liter Wasser. Unsere Enkel teilen sich die Erde mit zehn Milliarden Menschen. Haben wir überhaupt eine Zukunft?

**204 Seiten, 7,00 Euro**  
Bestell-Nr. 425



Über die Hälfte des importierten Palmöls verwendete die EU 2018 für Biodiesel. Deutschland könnte ein Zeichen setzen und Palm- und Sojaöl schon 2021 zur Herstellung von Bio-Sprit ausschließen

## Schluss mit Palm- und Sojaöl im Tank!

Europa importiert immer mehr Palm- und Sojaöl, um daraus Bio-Diesel herzustellen. Im vergangenen Jahr waren es allein 4 Millionen Tonnen Palmöl, die zu diesem Zweck eingeführt wurden. Das sind 53 Prozent aller Palmölimporte. Hinzu kommen weitere 3,5 Millionen Tonnen bereits fertiger Palm- und Sojaöldiesel aus Südostasien und Südamerika.

Immer mehr Tropenwälder werden gerodet, um Palmöl- und Sojaplantagen Platz zu machen. Die Probleme sind seit Langem bekannt – doch die EU reagiert darauf langsam und zögerlich. Im Frühjahr wurde Palmöl zwar als „nicht nachhaltig“ eingestuft, aber erst ab dem Jahr 2023 soll sein Anteil im Bio-Kraftstoff sinken und noch später im Jahr 2030 weitgehend auslaufen. Sojaöl ist davon gar nicht betroffen.

### Bio-Diesel ist umweltschädlich

Eine falsch verstandene Klimapolitik verschärft die negativen Folgen des Automobilverkehrs. Jeder Griff zum Zapfhahn an der Tankstelle trägt dazu bei, ein weiteres Stück Regenwald zu zerstören und Orang-Utans und vielen weiteren einmaligen Arten den Lebensraum zu nehmen. Studien im Auftrag der EU

stellen zudem fest: Die Abholzung der Tropenwälder für den Anbau von Ölpalmen und Soja setzt gewaltige Mengen Kohlenstoff frei. Aus Palmöl hergestellter Biokraftstoff ist deshalb dreimal und aus Sojaöl zweimal schlechter für das Klima als normaler Diesel.

Die EU stellt es den Mitgliedsstaaten auf nationaler Ebene frei, aus Nahrungsmitteln wie Palm- und Sojaöl hergestellten Bio-Sprit schon ab dem Jahr 2021 auszuschließen. Wir fordern die Bundesregierung auf, diese Möglichkeit zu nutzen und endlich zu handeln. Kein Palm- und Sojaöl in den Tank!

## AKTIV WERDEN!



**UNTERSCHREIBEN AUCH SIE!**



Jede Stimme ist wichtig. Unterstützen Sie unsere Petitionen. Eine Übersicht finden Sie unter:

[regenwald.org/rr005](http://regenwald.org/rr005)

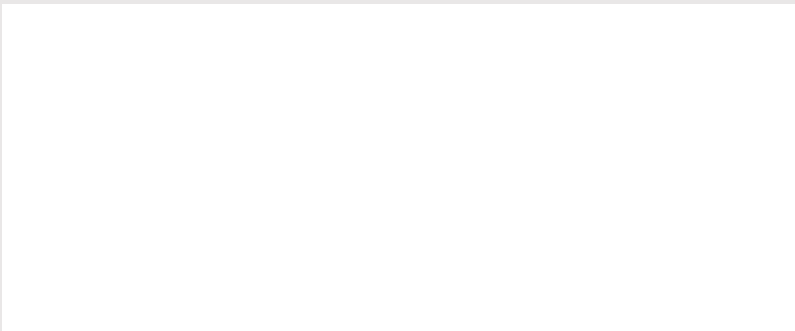








Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder über [info@regenwald.org](mailto:info@regenwald.org) entgegen.



# Ja, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen

**JA, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende** helfen, und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

**Ich spende** (auch online möglich unter [www.regenwald.org/spende](http://www.regenwald.org/spende)):

monatlich   
  ¼-jährlich   
  jährlich   
  einmalig   
 ab Monat

100 Euro   
  75 Euro   
  50 Euro   
  25 Euro   
  Euro

**für folgende Verwendung:**

Regenwaldschutz allgemein   
  Schimpansen-Schutz in Liberia (S.3)   
  Hilfe für die Rechte der Indigenen in Peru (Kené, S.4)

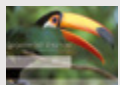
Regenwald-Kauf in Peru (S.6)   
  Mangroven-Aufforstung auf Palawan (S.12)

**Meine Daten:**

**SEPA-Mandat:**

Regenwald Report 3 | 2019

## Unser Dankeschön an Sie



Ich möchte eine/mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 25€ Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Motiv

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können (dort gibt es weitere Motive):

[www.regenwald.org/rr/urkunde](http://www.regenwald.org/rr/urkunde)

## Senden Sie die Seite an

**Rettet den Regenwald e.V.**

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg  
 Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44  
[info@regenwald.org](mailto:info@regenwald.org) | [www.regenwald.org](http://www.regenwald.org)

**Spendenkonto:**

**Rettet den Regenwald e.V.**  
 GLS Bank  
 IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00  
 BIC: GENODEM1GLS

**Rettet den Regenwald e.V.** ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.